

Die Videoarbeiten sind vom
08.01. bis zum 01.02.2026 täglich
von 17:00 bis 22:00 Uhr zu sehen.
Eröffnung: 08.01.2026, 17:00 Uhr
in der Kunsthalle Osnabrück
Führungen: jeden Samstag, 18:00 Uhr
Treffpunkt: Platz des 20. Juli,
neben der Kunsthalle
Osnabrück

Kuratiert von
Vera Brüggemann

Circles and Lines

Linien und Kreise sind die ursprünglichsten und einfachsten Formen, die wir kennen. Sie sind die grundlegenden Elemente, mit deren Hilfe wir unsere Welt visuell nachvollziehen, gestalten oder vorausplanen. Mit Linien begrenzen und halten wir Formen, unterteilen und strukturieren den Raum. Der Kreis, geschlossen, umschließend, eine Einheit, die auf sich selbst verweist und sich selbst genügt. Zugleich sind sie zwei Denkfiguren, mit denen wir unsere Welt ordnen. Die Linie steht für Richtung, Fortschritt, Bewegung nach vorn. Der Kreis verweist auf Wiederkehr, Kreislauf und Rhythmus.

Auch unsere Vorstellung von Zeit folgt diesen beiden Mustern. Das moderne, westlich-kapitalistisch geprägte Zeitempfinden ist linear: Es denkt in Entwicklung, in Ursache und Wirkung, in Anfang und Ende. Im zirkulären Modell wird die Zeit als wiederkehrender Kreislauf erlebt, der durch natürliche Rhythmen wie Tag, Nacht und Jahreszeiten geprägt ist.

Der Film ist ein Medium, das selbst aus Zeit besteht. Linie und Kreis können hier mehr als reine Form sein: Sie werden zu ästhetischen und narrativen Strukturen. Die Linie zeigt sich als Weg, der zurückgelegt wird, als Kamerafahrt, als Montage, die uns vorwärts trägt. Der Kreis erscheint als Wiederholung, als Schleife, als motivische Rückkehr oder in einer kreisenden Kamera, die etwas umschließt, in den Mittelpunkt stellt.


Unter der Überschrift „Circles and Lines“ sind in diesem Winter Filmarbeiten von sieben internationalen Künstler*innen zu sehen. Filme, in denen Geometrie und Inhalt ineinander greifen, in denen die Zeit selbst Form annimmt.

Veranstalter*innen
Experimentalfilm Workshop e.V.
Lohstraße 45a, 49074 Osnabrück

Ein großer Dank geht an die Einzelpersonen, Geschäftsleute, Vereine und Institutionen, die das Projekt Lichte Momente unterstützen, indem sie für gut drei Wochen Beamer und Monitore in ihren Räumen beherbergen oder erlauben, dass an ihre Fassaden und Wände projiziert wird. Ohne diese Kooperationen könnte Lichte Momente nicht stattfinden!

Für die finanzielle Förderung bedanken wir uns bei:

**OSNA
BRÜCK**
Die Friedensstadt

 **Stiftung der
Sparkasse Osnabrück**

SPIEKERMANN & CO AG
Ihre unabhängigen Vermögensbetreuer


**WIR SIND ALTSTADT
OSNABRÜCK**

Projektpartner*innen

**European
Media
Art
Festival**
Osnabrück

KHO Kunsthalle
Osnabrück

M⁴
**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

F A B E L L A
wedding & more

Lichte Momente

Videokunst im
öffentlichen Raum
Circles and Lines

mit Werken von **Minhye Chu** (DE),
Christine de la Garenne (DE), **Christine
Gensheimer** (DE), **Dina Kelberman** (US),
Alexandre Larose (CA), **Jodie Mack** (UK/US)
und **Margaret Tait** (UK)

08.01.–
01.02.2026

Margaret Tait (UK)

① — *Portrait of Ga*, 1953
Experimentelles Portrait, 4:20 Min.
Ort: Felix-Nussbaum-Haus, Lotter Str. 2, Innenhof

Zarte Bewegungen, scheinbar leicht und doch bestimmt. Rauchend am Fenster, auf dem Feldweg spazierend, beim Auspacken eines Bonbons. Margaret Tait filmt ihre Mutter und kreiert ein abstraktes Portrait, eine vibrierende und sinnliche Reihung von Filmaufnahmen mit losen formalen Verbindungen und Motiven. Eine Ode an die Schönheit des Filmmaterials und ihre lebenserfahrene Protagonistin.



Margaret Tait (1918–1999) ist eine prägende Figur des britischen Avantgarde-Kinos. Sie widmete sich neben dem Film auch der Literatur und veröffentlichte mehrere Bücher, darunter drei Gedichtbände. Ihr Interesse für die Poesie spiegelt sich auch in ihren Filmen wider, die sie selbst als Film-Gedichte beschrieb.

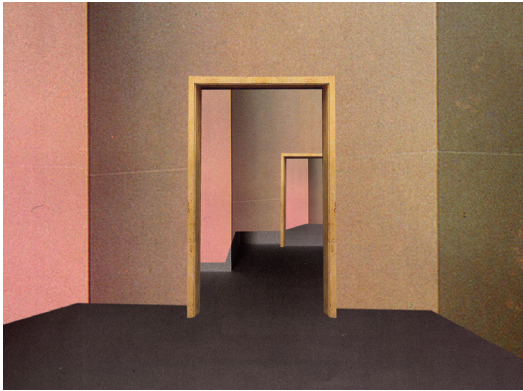
Das künstlerische Werk von Margaret Tait ist Gegenstand von Monografien, Programmen, Ausstellungen und Retrospektiven. Im Jahr 2010 wurde der nach ihr benannte Margaret Tait Award für in Schottland lebende Filmemacher*innen gestiftet.

Christine Gensheimer (DE)

② — *Musterhaus*, 2018
Video-Loop, 3:00 Min.
Ort: Rolandsmauer / Ecke Heger Straße

Wir nähern uns dem Eingangsbereich eines unscheinbaren, kleinen Wohnhauses. Wie von Geisterhand öffnet sich die Tür. Wir treten ein, bewegen uns durch das Innere, durchqueren leere Räume, fensterlos und düster. Ein Zimmer führt ins nächste, eine endlose Abfolge, viel zu viele für ein Haus dieser Größe. Bald gehen wir voran, bald taumeln wir zurück, verlieren die Orientierung. Atemlos werden wir schneller, laufen durch Zimmerfluchten, und endlich, endlich, ein Fenster, ein Stück Himmel! Wir fliehen hindurch ins Freie und nähern uns dem Eingangsbereich eines unscheinbaren, kleinen Wohnhauses. Wie von Geisterhand öffnet sich die Tür. Wir treten ein...

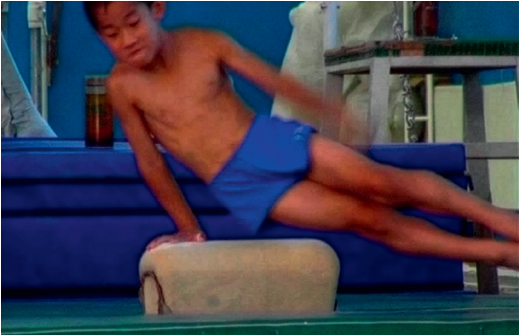
Wie ein roter Faden durchzieht Christine Gensheimers Arbeit das Gefühl von Befremdung und Beunruhigung. Sie arbeitet regelmäßig mit Musiker*innen aus ganz Europa zusammen, erschafft Videos zu Musikstücken und lässt ihre eigenen Werke vertonen. Der Soundtrack zu *Musterhaus* stammt von Sean Armstrong.



Christine Gensheimer (*1976) hat an der Fachhochschule Bielefeld Illustration studiert. Ihre Videoarbeiten werden international in Ausstellungen, auf Festivals und in Programmen gezeigt.

Christine de la Garenne (DE) Dina Kelberman (US)

③ — *Bokker*, 2006
Video-Loop, 4:53 Min.
Ort: Krahnstraße 1–2



Ein junger Leistungssportler führt in höchster Konzentration Kreisflanken auf einem Bock aus. Die knapp vierzehnssekündige Sequenz hat de la Garenne zu einem nahtlosen Loop montiert, der das Kind zu einer endlosen Wiederholung der kräftezehrenden Übung verdammt. Das dumpfe, rhythmische Klopfen des belasteten Handwechsels wirkt wie der hastige Schlag eines überforderten Herzens.

Christine de la Garenne (*1973) lebt und arbeitet als Medienkünstlerin in Berlin. Sie beobachtet und interpretiert kleine Ausschnitte der Realität aus unterschiedlichen Blickwinkeln, arbeitet mit Zeit- und Raumkoordinaten, vergrößert, vervielfacht, erweitert oder zeigt uns einfach eine andere Sichtweise oder eine ungewöhnliche Art und Weise, wie Dinge geschehen. Ihre Arbeiten wurden international in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen und auf Festivals gezeigt.

④ — *Smoke & Fire*, 2013, fortlaufendes Projekt
Found Footage, 16:19 Min.
Ort: Fellermann, Bierstraße 19

Smoke & Fire ist ein fortlaufendes Projekt – eine ständig wachsende Sammlung von GIFs, die Bilder von Rauch und Feuer zeigen, extrahiert aus bekannten Trickfilmserien für Kinder. Die GIFs sind nicht allein nach Themen geordnet, sondern auch über freiere visuelle Assoziationen wie Form, Farbe und Gestalt miteinander verbunden. Als Kachelmuster angeordnet laufen sie als endloser Stream über den Bildschirm, eine mittlerweile mehr als 16-minütige psychodelische Reise durch animierte Desaster und Katastrophen, wie sie für Kinder produziert werden.



Dina Kelberman (*1979) lebt als Comiczeichnerin und Medienkünstlerin in Baltimore. Ihre Praxis als Medienkünstlerin zeichnet sich durch eine obsessive Leidenschaft für das Sammeln und Organisieren aus, von einem Perfektionismus und dem Wunsch nach scheinbarer Vollständigkeit getragen, der zu endlosen Wiederholungen führt. Die meisten ihrer verwendeten Bilder und Sequenzen stammen aus dem Internet, woran die Weiterverarbeitung des Materials keinen Zweifel lässt. Vielleicht entsteht gerade deshalb die Frage, ob in der schieren Menge gleichartiger vorhandener Bilder eine Aussage verborgen liegt, die nicht nur die Agenda der Künstlerin betrifft sondern auch die gesamte Gruppe der Menschen, die diese Bilder produzieren und konsumieren.

Ihre Videoarbeiten werden international in Einzel- und Gruppenausstellungen und Programmen präsentiert.

Minhye Chu (DE)

⑤ — *fair grounds*, 2019
Experimenteller Dokumentarfilm, 8:16 Min.
Ort: Kunsthalle Osnabrück, Fensterfront zur Neuen Straße



fair grounds zeigt den nächtlichen Abbau eines Riesenrades auf dem Leipziger Augustaplatz. Ein Arbeiter hangelt sich akrobatisch durch die Speichen der weiß lackierten Stahlkonstruktion, die sich von Scheinwerfern angestrahlt in scharfem Kontrast vom schwarzen Nachthimmel abhebt. Bauteil für Bauteil, Verbindungsglied für Verbindungsglied demonstriert er das Gerüst, welches die Kamera zu keinem Zeitpunkt in der Totale erfasst. Während das Riesenrad für die Panorama-Aussicht über die Stadt konzipiert wurde, verfängt sich der filmische Blick in den Stangen, Streben und Speichen der Apparatur. (unter Verwendung eines Textes von Tobias Ertl)

Minhye Chu lebt und arbeitet in Leipzig. Sie studierte Medienkunst an der HGB Leipzig in der Klasse für expanded cinema von Prof. Clemens von Wedemeyer. Ihre Arbeiten umfassen Videos, Installationen und Skulpturen. Sie untersucht das Zusammenspiel von menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen in konstruktiven Prozessen. Ein wiederkehrendes Thema ist das Verhältnis von körperlicher Arbeit und Architektur. Wiederholungen, Routinen und Prozesse sind der Fokus von Minhye Chus Arbeiten und bestimmen gleichzeitig auch die jeweilige Form. Ihre Videos und Rauminstallation wurden in Deutschland und Europa ausgestellt und auf Festivals und in Programmen gezeigt.

Alexandre Larose (CA)

⑥ — *Artifices #1*, 2007
Experimentalfilm, 3:17 Min.
Ort: Hasestraße 11–13

Scheinwerfer fahrender Autos, Straßenlaternen, Lichtreklamen am Horizont. Noch bevor sich der Eindruck setzen kann, kippt das Bild in einen neuen Zustand. Lichtpunkte werden zu gezogenen Linien, zu unstet rotierenden Ringen und kreisenden Flächen, bevor sie in das Anfangsbild zurücksinken – nur um gleich darauf erneut in eine abstrakte Raserei zu verfallen. Unterlegt vom Dröhnen einer Tunnelfahrt entsteht ein Sog, dem man sich kaum entziehen kann.



Alexandre Larose (*1978), ist Filmemacher und lebt und arbeitet in Montreal. Während seines Ingenieursstudiums begann er mit Film, besonders Super-8 Film, zu experimentieren. Er schloss an der Concordia Universität in Montreal mit einem Bachelor of Fine Arts ab. Er verbindet seine technischen Fähigkeiten mit einer einzigartigen, intuitiven filmischen Vision. In seinen bewegten Bildern untersucht er Phänomene der Erscheinung und Darstellung, übersetzt in die Medien der Optik und des Zelluloids.

Seine Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet und international in Programmen bedeutender Institutionen gezeigt.

Jodie Mack (UK/US)

⑦ — *Razzle Dazzle*, 2014
Material-Animation, 5:00 Min.
Ort: Fabella, Hasestraße 43a

Der Titel des Films ist ein wunderbar lautmalerischer Begriff, der mit „Firlefanz“ oder „Brimborium“ übersetzt werden kann. *Razzle Dazzle* ist eine flickernde, glitzernde, psychodelische Animation funkelnder Textilien, die der Illusion von Glamour eine neue, schwindelerregende Dimension verleiht.

Hinweis: *Razzle Dazzle* enthält schnelle Schnitte in rhythmischer Abfolge, die einen Stroboskopeffekt erzeugen können. Personen mit Epilepsie oder Lichtempfindlichkeit sollten vorsichtig sein.

Jodie Mack (*1983) ist eine experimentelle Filmemacherin, die in ihren Arbeiten die Beziehung zwischen abstrakter Kunst und massenproduzierten, dekorativen Bildern untersucht. Mack recycelt und belebt gefundene Materialien aus dem Alltag. Der stroboskopische Effekt in ihren Animationen verleiht Dingen, die wir sonst als banal empfinden würden, eine kinetische Energie. Durch die Verwendung ornamentaler Muster und Materialien wie Textilien, Modeschmuck und Bastelpapier beschäftigt sich Mack mit einer umfassenderen Neugestaltung der Kunstgeschichte. Sie bezieht künstlerische Ausdrucksformen wie Handwerk und Volkskunst ein, die aufgrund ihrer Assoziation mit Weiblichkeit, Häuslichkeit oder Nützlichkeit historisch marginalisiert wurden. Ihre Filme wurden international auf Festivals und in Kunstkontexten gezeigt.

Jodie Mack hat eine Professur für Animationfilm am Dartmouth College Hanover (US).

